

Transparentblättern, bei denen man sich fragt, wem – außer dem ästhetischen Empfinden der Gestalter selbst – das nützt, überzeugt das Bändchen durchaus und erfüllt seinen Zweck als bewusst nicht wissenschaftliches, aber gekonnt populäres Begleitmaterial zu einem wesentlichen und höchst originellen Teil der regionalen Kultur.

Gerhard Fritz

*

Geschichte und Geschichten aus unserer Heimat Weissacher Tal. Bd. 22. Hrsg. v. Roland Schlichenmaier unter Mitarbeit von Regine Kuntz, Erich Bauer, Werner Pabst, Margarete Ebinger, Ingo Sperl, Heinrich Kuttler, Lore Kannowade. Weissach im Tal: Schlichenmaier 2008, 175 S.

Der Band 22 der „Geschichte und Geschichten“ enthält diesmal acht Aufsätze plus zwei Gedichte. Letztere sind, wie üblich, von Sigrid Selbherr. Vom Umfang her gibt es diesmal keinen Beitrag, der aus dem Rahmen fällt, vielmehr sind verschiedene Beiträge ungefähr gleich lang. Werner Pabst setzt seine im Band 21 begonnenen „Geschichten vom Heiner“ fort, d. h. Geschichten rund um den Unterbrüden Landwirt, Gemeinderat und stellvertretenden Bürgermeister Heinz Klenk. Frieda Fritz-Stiehl beschreibt „Die Leiden und Entbehrungen des Auswanderers Alfred Fritz aus Heutensbach“. Es handelt sich um eine Übersetzung aus dem Englischen und um einen Ausschnitt aus einer größeren Lebensgeschichte beider Eltern der Verfasserin. Diese ist die Tochter des 1904 in Heutensbach geborenen, nach Amerika ausgewanderten Alfred Fritz. Regine Kuntz beschreibt Entstehung und Bau der Althüttener katholischen Kirche vor 40 Jahren, während Margarete Ebinger sich mit „Auszügen aus den beiden ältesten Protokollbüchern des Kirchenkonvents in Unterweissach“ befasst. Das älteste Protokollbuch umfasst die Jahre 1739 bis 1751, das darauf folgende offenbar die Zeit bis 1771 (was man freilich aus dem Beitrag nur indirekt erschließen kann). Die Protokollbücher enthalten, wie bei dieser Quellengattung üblich, sozialgeschichtlich hochinteressante, äußerst farbige Informationen über das gesellschaftliche Leben des Ortes über alle möglichen Delikte und schließt sich damit an andernorts gemachte

Forschungen ähnlichen Charakters an. Erich Bauer beschreibt die Geschichte der ehemaligen Allmersbacher Schildwirtschaft zum „Ochsen“, deren direkt neben der Kirche gelegenes, markantes Fachwerkgebäude heute die Raiffeisenbank beherbergt. Ingo Sperl ist mit zwei kleineren Aufsätzen vertreten. Zunächst trägt er einen Aufsatz zum „Kleintierzüchterverein Weissacher Tal Z 319 e. v.“ bei, dann beschreibt er – thematisch daran anschließend – eine Anekdote „Von kranken Hühnern und der Marek'schen Lähme“. Heinrich Kuttler befasst sich mit der Geschichte der Familie des 1971 aus Chile nach Deutschland zurückgekehrten Ehepaares Fiechtner. Die Familiengeschichte ist eine Geschichte der Wanderung – oder, wie man heute sagen würde: der Migration – und lässt sich bis ins 17. Jahrhundert zurückverfolgen. Der Weg der Familie führte von Oberösterreich über das Weissacher Tal, Bessarabien, Chile und dann zurück nach Deutschland, diesmal nach Maubach. Der Band 22 ist in üblicher Weise gefällig gestaltet und enthält auch zahlreiche farbige Bilder von hervorragender Druckqualität. Inhaltlich setzt er den Reigen der insgesamt dem sozialgeschichtlichen Bereich entstammenden Beiträge früherer Jahre in gewohnter und gekonnter Weise fort. Der Rezensent kann als Bewohner der Stadt Murrhardt nur bedauern, dass es dort keine vergleichbare Buchreihe gibt.

Gerhard Fritz

Backnang

Florian Hartmann: „Sie haben einen blauen Montag gemacht (...) und sind in den Wirtshäusern herumgegangen“. Alltagskriminalität im Württemberg der Reaktion (1852 –1864) in den Orten Backnang, Heutensbach, Calw, Ravensburg und Aalen. Ein Beitrag zur Historischen Kriminalitätsforschung. Backnang: Fr. Stroh Verlag 2008 (= Backnanger Forschungen 8), 190 S., zahlr. Schaubilder.

Florian Hartmann hat im November 2008 bei der Präsentation des Backnanger Jahrbuches, Band 16, Ergebnisse seiner Dissertation vorgelesen, soweit sie Backnang betrafen. Die als Band 8 der Backnanger Forschungen veröffentlichte Arbeit versteht sich als wissenschaftlicher Beitrag zur historischen Kriminalitätsforschung.

Der Autor ist für diesen Aspekt historischer Thematik bestens geeignet. Am Max-Born-Gymnasium Backnang brillierte er im Leistungskurs Geschichte bei Dr. Gerhard Fritz mit einer Seminararbeit über Wahlen und das politische Leben in der Weimarer Republik, studierte anschließend Jura, um sich dann im Schnittpunkt beider Wissenschaften mit dieser rechtshistorischen Thematik zu befassen. Wie versiert der Autor ist, wird an der sprachlichen Präzision seiner Arbeit deutlich. Eine sichere Beherrschung der Fachbegriffe in beiden Gebieten ermöglicht es ihm, interessante Ergebnisse zur Alltagskriminalität, die unterhalb der kriminellen Großdelikte angesiedelt war, vorzulegen. Sie sind Ergebnis einer intensiven Recherche vor allem der einschlägigen Schultheißenprotokolle. Der jeweilige Ortsvorsteher war zu dieser Zeit faktisch die alleinige Polizeibehörde. Die württembergische Verfassung bildete dabei den verfassungsrechtlichen Rahmen seines Handelns. Hartmann belegt, wie korrekt sich dabei die Schultheißen (und zuweilen auch der daran beteiligte Gemeinderat) in der Regel an die existierenden Verwaltungsedikte hielten. Sie bezogen sich u. a. auf Bettelei, Störungen der öffentlichen Ruhe, („einfachen“) Ungehorsam, Lügen vor der Obrigkeit, unzüchtige Handlungen bzw. unzüchtige Reden, Spielverbot, Eigentumsbeschädigungen, Ehrenkränkungen und Misshandlung von Tieren. Notzeiten wie in den von Missernten betroffenen Krisenjahren vor 1848 und bis etwa 1855 führten zu teilweise schlimmer Armut vor allem auf dem Lande. Auswanderung nach Amerika konnte ein verzweifelter Ausdruck dieser sozialen Verwerfungen sein. Ein Überhandnehmen von Regelverstößen war ebenfalls vor dem Hintergrund dieser Zeit zu sehen. Das württembergische System kleinräumiger Bewirtschaftung in der Landwirtschaft förderte überdies eine Alltagskriminalität. Für Backnang waren zu jener Zeit vor allem die massiven Wanderungsbewegungen arbeitssuchender Gesellen ein Nährboden für Überschreitungen. Besonders auswärtige Gerbergesellen stellten ein Problem dar. Der Autor kann die dadurch hervorgerufenen Delikte in einer Fülle von Einzelbelegen vorstellen. Für die Forschung ist von Belang, dass Hartmann als Ergebnis seiner Recherche in all den Regelverstößen keinerlei revolutionären Impuls erkennen kann. Nirgends ver-

dicteten sich die Übertretungen zu einer Rebellion gegenüber der Obrigkeit. Dazu trug auch eine bürokratische Herrschaft bei, die (im Sinne von Max Weber) von „Präzision, Schnelligkeit, Eindeutigkeit, Aktenkundigkeit, Kontinuität (und) Einheitlichkeit“ geprägt war. Hartmann kann damit als Fazit seiner Arbeit dem Tübinger Staatsrechtler Ottmar Bühler beipflichten, der die bestehenden verwaltungsrechtlichen Gebote und Verbote jener Zeit zwar in normativer Hinsicht als „Polizeistaat“ bezeichnete – aber mit der entscheidenden Einschränkung, dass in der tatsächlichen Verwaltungspraxis Württembergs „kein Polizeistaat“ bestanden habe.

Für den historisch interessierten Leser muss auf einige Besonderheiten aufmerksam gemacht werden: Die juristischen Darlegungen zeichnen sich durch Abstraktion und hohe Spezifizierung aus. Dies macht dem Laien das Verständnis nicht leicht. Die Aktenlage erforderte überdies eine Aufsplitterung in viele Einzelfälle, die sich zwar quantitativ und qualitativ gut erfassen ließen, dem Leser aber nicht die Möglichkeit geben, stärkere personen- und schichtbezogene Ausführungen vorzufinden. Vor allem zu den Gerbern wären hier breitere soziale Analysen – auch im Blick auf die spätere Entwicklung in Backnang – wünschenswert gewesen. Die Verhältnisse in Württemberg am Ende des 19. Jahrhunderts waren geprägt von einer eindrucksvollen Sozialfürsorge von Staat und Kirche, um der Armutsentwicklung und den dadurch ausgelösten Regelverstößen zu begegnen. Dies hätte aber den Rahmen der vorliegenden Studie gesprengt.

Rolf Königstein

*

Festschrift 50 Jahre Auferstehungskirche Waldrems-Heiningen Pauluskirche Maubach 1959 – 2009. Hrsg. v. d. Ev. Kirchengemeinde Waldrems-Maubach-Heiningen. Nürtingen-Raidwangen: Studiodruck Brändle 2009, 64 S., zahlreiche Abb.

Die Evangelische Kirchengemeinde Waldrems-Maubach-Heiningen hat zum 50-jährigen Jubiläum der Auferstehungskirche Waldrems-Heiningen und der Pauluskirche Maubach eine sehr ansprechende Festschrift herausgebracht.